



Mit dem Finger auf den Arbeitgeber zeigen, zahlt sich selten aus. Wer mit der Kritik unerkant bleiben will, geht ins Netz – eine allerdings umstrittene Methode. Foto: Corbis

Arbeitgeber im **Bewertungs-Check**

Autoritärer Chef hier, devoter Angestellter dort – diese Form der Arbeitsteilung entwickelt sich zum Auslaufmodell. Im Netz kann jeder Beschäftigte sein Recht auf Mitsprache schon jetzt selbst erwirken, Arbeitgeberbewertungsportale sind passendes Werkzeug dazu. Die Unternehmen aber fremdeln mit der neuen Offenheit.

Sebastian Wolking

VDI nachrichten, Düsseldorf, 5. 4. 13, ws
Benedikt Geisslers Arbeitsplatz liegt in Roding, einem kleinen Städtchen in der Oberpfalz. Sein Arbeitgeber ist die Mühlbauer AG, die Softwarelösungen für die Produktion von Chipkarten und elektronischen Reisepässen herstellt, sogar Weltmarktführer auf diesem Gebiet ist. Was denn das Unternehmen eigentlich für die Zufriedenheit seiner Mitarbeiter tue?

Geissler legt los: Da wäre zunächst das hauseigene Fitnessstudio, mit unschlagbaren Konditionen für die

Mühlbauer-Mitarbeiter. Dann gebe es flexible Arbeitszeiten und eine „ausgeglichene Work-Life-Balance“. Außerdem kostenlose Kurse, Sprachkurse und SAP-Kurse.

Arbeitgeberbewertungsportale versprechen, die Evolution der Arbeitswelt voranzutreiben

Und man habe ja überdies die Möglichkeit, viele Kulturen und Nationen kennenzulernen, das Unternehmen ist schließlich global aktiv. „Mühlbauer liegt viel daran, als guter und attraktiver Ar-

beitgeber wahrgenommen zu werden“, fasst Geissler, der in der Unternehmenskommunikation für die Investor Relations zuständig ist, zusammen.

Die Wahrnehmung der Beschäftigten aber scheint eine ganz andere zu sein. Rund 70 von ihnen haben sich auf der Arbeitgeberbewertungsplattform „Kununu“ schon über den Hidden Champion geäußert. „Rette sich, wer kann“, liest man da in einem Erfahrungsbericht; vom „eiskalten Betriebsklima“ in einem anderen. Ein dritter bilanziert: „Hier regiert die Angst.“ Insgesamt kommt das Unter-

nehmen auf einer Skala von eins bis fünf auf eine durchschnittliche Punktzahl von 2,0 – ein miserabler Wert.

„Kununu“ ist der Platzhirsch unter den Arbeitgeberbewertungsportalen. Sie alle versprechen, die Evolution der Arbeitswelt voranzutreiben – durch mehr Transparenz, mehr Fairness, mehr Mitsprache. Vor allem für Berufseinsteiger ist der Service praktisch. Sie können potenzielle Arbeitgeber aufstöbern und anhand der Erfahrungsberichte entscheiden, wo sie sich bewerben – und wo lieber nicht. Und sogar Otto-Normalmalocher verschaffen sich mit einem Klick Gehör, auch wenn sich der Chef vorher noch nie einen Deut um dessen Meinung geschert hat.

190 000 Bewertungen von über 55 000 Firmen in Deutschland sind bereits

auf Kununu hinterlegt. Im Januar 2013 blätterte das Business-Netzwerk Xing 3,6 Mio. € für die Übernahme des österreichischen Start-ups hin, künftige Synergieeffekte fest im Blick. Zu den Konkurrenten zählen jobvoting.de, meinchef.de und companize.com, das sich vor allem über den Vergleich von Gehältern profilieren will.

In den USA ist glassdoor.com Vorreiter, über ein Vordringen der Kalifornier nach Europa wird in Fachkreisen schon spekuliert.

Die Begeisterung der Bewerteten hält sich derweil in Grenzen. Zur Phalanx der Skeptiker zählt auch Eva Zils, die als selbstständige Personalberaterin tätig ist. „Meistens äußert man sich als Arbeitnehmer zu einem Arbeitgeber dann, wenn man was zu meckern hat“, sagt die gebürtige Elsässerin. Tatsächlich ist es kinderleicht, eine anonyme Bewertung auf Kununu abzugeben, eine Authentifizierung

ist nicht erforderlich. Beleidigungen und andere Entgleisungen blocken die Administratoren allerdings von vornherein ab.

„Ich würde darüber hinaus eine Arbeitgeberbewertungsplattform nicht mit einer Meinungsplattform für Restaurants, Hotels, Shops oder Produkte vergleichen“, meint Zils weiter. „Ich würde selbst keine Arbeitgeberbewertung auf Kununu abgeben, weil ich es

Menschen, die sich ungerecht behandelt fühlen, schreiben eher einen Kommentar als andere

für zu heikel halte, dies zu tun. Ich bin da vielleicht übervorsichtig, aber ich befürchte, dass anhand von IP-Adressen Arbeitnehmer auffindig gemacht werden könnten. Im Internet ist nichts anonym. Daher gibt es in meinen Augen kein Szenario, das meine Entscheidung ändern würde.“

„Aus Erfahrung wissen wir, dass gerade Menschen, die sich – aus welchen Motiven auch immer – ungerecht behandelt fühlen, eher einen Kommentar schreiben, als jene, die zufrieden sind“, sagt auch Hannes Boekhoff, der als Leiter Medien die Continental AG repräsentiert. Der Reifenhersteller aus Hannover rangiert im Vergleich aller 30 Dax-Konzerne mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 2,88 auf dem drittletzten Platz. Schlechter schneiden auf Kununu nur die Deutsche Post (2,72) und Stahlgigant ThyssenKrupp (2,64) ab.

Das Portal sei nicht repräsentativ, so Boekhoff, interne Mitarbeiterbefragungen sprächen eine ganz andere Sprache. Dennoch: Bei fast 160 abgegebenen Bewertungen zum Arbeitgeber Continental dürfte es sich nicht nur um Einzelmeinungen handeln.

Freilich können die Niedersachsen der Kritik auch

Positives abgewinnen. „Einige kritische Bewertungen beziehen sich auf bestimmte Standorte, also sehen wir uns das ganz genau an. So haben wir die Chance, lokal auf Verbesserungsvorschläge schnell zu reagieren“, meint Boekhoff.

Hier offenbart sich wiederum eine Schwäche der Bewertungsportale, vor allem aus Sicht von Großkonzernen. Diese haben in der

Wer den Kollegenzorn auf sich zieht, verliert an Sympathie

Regel viele Standorte, in Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Und jede Niederlassung tickt anders, jede Abteilung, jeder Manager. Wie also alle Einzelwertungen zu einem fairen Gesamtergebnis zusammenfügen?

Trotz aller Einwände: Wer den Zorn der eigenen Belegschaft auf sich zieht, könnte wertvolle Sympathiepunkte verschenken – und im „War for Talents“ ins Hintertreffen geraten.

Laut Forsa-Studie aus dem Dezember 2012 sind immerhin rund 40 % der leitenden Angestellten in Deutschland offen für einen Arbeitgeberwechsel. Deshalb sind Portale wie Kununu, meinchef.de oder glassdoors.com für die Unternehmen Chance und Herausforderung zugleich.

„Auch wenn die Mühlbauer Group diesen Portalen kritisch gegenübersteht, nimmt sie die Einträge zur Kenntnis und auch durchaus ernst“, bestätigt Benedikt Geissler. Aber man bevorzuge dann doch den direkten Weg des Kritikübens, dafür stehe auch ein interner Kummerkasten zur Verfügung.

RANGLISTE DES KUNUNU-CHECKS

Die Linde Group ist Spitzenreiter im Kununu-Check

- ▶ Alle Dax-Unternehmen im Kununu-Check (ab 50 Mitarbeiterbewertungen, Stand 5. März 2013):
- ▶ 1. Linde Group; durchschnittliche Punktzahl: 3,79 von 5 möglichen (bei 230 Mitarbeiterbewertungen)
- ▶ 2. SAP AG: 3,73 (128)
- ▶ 3. Deutsche Telekom: 3,61 (433)
- ▶ 4. RWE: 3,58 (50)
- ▶ 5. BMW: 3,57 (137)
- ▶ 6. Daimler: 3,54 (200)
- ▶ 7. Allianz Deutschland: 3,52 (118)
- ▶ 8. E.on: 3,49 (93)
- ▶ 9. Henkel: 3,47 (58)
- ▶ 10. Siemens: 3,45 (354)
- ▶ 11. Commerzbank: 3,43 (179)
- ▶ 12. Deutsche Bank: 3,41 (80)
- ▶ 13. Infineon: 3,39 (50)
- ▶ 14. Bayer: 3,38 (101)
- ▶ 15. BASF: 3,07 (126)
- ▶ 16. Continental: 2,88 (159)



Der Technologie-Konzern Linde schneidet bei Kununu exzellent ab. Foto: dpa

- ▶ 17. Deutsche Post: 2,72 (190)
- ▶ 18. ThyssenKrupp: 2,64 (83)
- ▶ Alle anderen Dax-Unternehmen haben weniger als 50 Bewertungen und fallen damit aus der Wertung: Adidas, Beiersdorf, Deutsche Börse, Fresenius Medical Care, Heidelberg Cement, K+S, Lanxess, Lufthansa, Merck, Münchener Rück, Volkswagen AG. S. W.

INFO

▶ www.kununu.com